



«Close Distance»: Neue Kunstformate gesucht

„die zukunft kuratieren“

Interdisziplinär, Visuelle Kunst / Index 1058

Ref.No. R2020-MYPH-125407

An Pro Helvetia gesendet am 26.04.2020

Nachtrag «Ansprech- und Anspruchsgruppen» gesendet am 21.5.2020

SCHLUSSBERICHT UND ABRECHNUNG

Résumé

Das Projekt der Webplattform und des Wirknetzes «die zukunft kuratieren» schliesst die ersten beiden Projektphasen, welche Gegenstand des Gesuchs an Pro Helvetia waren, Ende September erfolgreich ab.

Die erste Phase betraf die Entwicklung der Webseite. Diese ist voll operativ und kann hier eingesehen werden: www.diezukunftkuratieren.ch. Die Webplattform wird nicht nur punkto Inhalte laufend aktualisiert, sondern auch formal ständig den Bedürfnissen angepasst. So haben wir erst kürzlich die Startseite mittels Bildkacheln zu den aktuellen Neuigkeiten attraktiver gestaltet.

Die zweite Phase beinhaltete den Aufbau eines Netzwerkes von geeigneten und interessierten Kunstschaffenden, KuratorInnen und generell interdisziplinär tätigen Persönlichkeiten mit Schnittstellen zur bildenden Kunst. Im Wissen und der Voraussetzung, dass die Komplexität unserer Ansprüche nicht eine breite Massenwirkung auslösen wird, haben wir die Erwartungen und die eigentliche Absicht hinter dem Projekt auf die **experimentellen Aspekte** gelegt. Dies insofern, als wir **pilot-mässig einzelne an uns herangetragene Vorhaben so befördert haben, dass sie exemplarisch für eine besondere Haltung in der Produktion und Vermittlung von bildender Kunst stehen können.** Gewisse Projekte haben wir auch selbst angestossen.

«die zukunft kuratieren» wurzelt trotz des sprechenden Mottos in der Gegenwart: Das Bewusstsein, wegen der im Frühjahr 2020 akuten und heute andauernden Corona-Krise in einer besonders prekären Zeit, was die Möglichkeiten der Künste betrifft, tätig zu sein sowie in Sorge um die Rolle der Kunst während und nach Corona-Zeiten haben uns nahegelegt, einen Fokus auf die Rezeption zu legen.



..

Gleichwohl können wir im Anhang eine eindrückliche Liste von direkt und aktiv beteiligten Kunstschaffenden und Kunstvermittelnden präsentieren.

So sind denn auch inzwischen auf der Webseite neun Arbeitsfelder aktiv. Auf ihnen werden eigenständige Projekte und Arbeitsfelder entwickelt und vermittelt. Sie alle besitzen zwar eigene (Dritt-)Trägerschaften, werden von uns aber aktiv in der Entwicklung und natürlich besonders für die Publikation auf der Webseite unterstützt.

Einblicke in die aktuell aktiven Arbeitsfelder

Alle Projekte sind hier einzusehen: <https://diezukunftkuratieren.ch/themenprojekte/>. Gleichwohl ist es uns ein Anliegen, in diesem Bericht kurz auf die Varietät und verschiedenen Wirkungsweisen der Projekte hinzuweisen: Dank dem geforderten prozesshaften Charakter haben sich die meisten der Arbeitsfelder in vorerst ungeahnter Weise entwickelt.

So hat beispielsweise die aus den USA nach Schaffhausen in ihre alte Heimat zurückgekehrte Performancekünstlerin Ursula Scherrer sich bei uns mit dem Performancenetzwirk PANCH verlinken können, woraus spontan verschiedene kooperative und partizipative Performances entstehen konnten, welche auch die speziellen Bedingungen des Social Distancing in künstlerischer Weise reflektierten. Die Verlinkung funktionierte auch direkt mit einem anderen unserer Arbeitsfelder, der LABOR BRACHE des Museum1, einem kuratorischen Experiment auf einem brachliegenden Grundstück in der Peripherie Luzerns.

Die stärkste Signalwirkung und entsprechende Resonanz gingen vom CORONA CALL aus, den wir gemeinsam mit Visarte Schweiz lanciert hatten und u.a. über unsere Webseite verbreiteten. 683 Eingaben zeugen vom Bedürfnis der Kunstschaffenden, in den Zeiten des Lockdowns Anregung und Aufmerksamkeit für das eigene Schaffen zu erhalten. Das Projekt ist mit der im August erfolgten Jurierung nicht abgeschlossen, sondern war aufgrund unseres Inputs von Anfang an nachhaltig angelegt. Dies insofern, als aus dem Pool der Eingaben und der von einer Fachjury zusammengestellten Shortlist von 39 Proposals in näherer Zukunft möglichst an verschiedenen Orten in der Schweiz Ausstellungen kuratiert werden sollen. Zusätzlich sind wir daran, öffentliche wie institutionelle Sammlungen zu motivieren, daraus Werke anzukaufen – im Sinne von künstlerischen Zeitdokumenten, was sie zweifelsohne sind.



Andere Projekte wie [Andrea Itens MAGENTA](#) oder das erwähnte [LABOR BRACHE](#) sind Langzeitprojekte, die kontinuierlich und im Austausch mit unterschiedlichen ExponentInnen die Befindlichkeiten und die künstlerischen Möglichkeiten auszuloten versuchen.

Zwei weitere Projekte unterstützen wir auch in der Organisation und finanzieren ihre jeweiligen Pilotumsetzungen. Beide sind performative Veranstaltungen im öffentlichen Raum und geeignet, zukünftig an immer wieder anderen Orten realisiert zu werden. [Brigitt Bürgis ANGSTKÖRPER IN GELB](#) wird mittels einer Gruppen-Performance versuchen, dem irrationalen, unser Leben zurzeit weitgehend bestimmenden Gefühl der Angst eine Form zu verleihen und diese dadurch fassbar zu machen. [Manuela Brüggers RISIKO MIT GESICHT](#) kommt als eine generationenübergreifende partizipative Aktion daher und gibt der neuen Gesellschaftskategorie der «Risikogruppe» die Möglichkeit, sich selbst zu «äussern». Die derart gewonnenen Selbstbildnisse werden dann künstlerisch von Malerinnen medial transformiert.

Im Zusammenspiel mit einer offenen Vermittlungshaltung, wie sie u.a. [Mischa Camenzind \(POSITIV KONFRONTATIV\)](#) pflegt und auf unserer Webseite auslegt, nämlich der mobilen, temporären Aneignung von Raum, insbesondere auch öffentlichen Raumes, sollen die beiden vorerwähnten performativen Projekte zusammen mit weiteren geeigneten Formaten und PartnerInnen weiterentwickelt werden. Ziel ist es, im Frühjahr 2021 mit einem Pool von unterschiedlichen «mobilen» künstlerischen Manifestationen in der Weise eines (ART) FLASH MOB Stadtquartiere, Agglomerationszentren oder Dorfplätze einzunehmen und künstlerisch zu bespielen.

Die letztgenannten Beispiele führen bereits in die **dritte Phase von «die zukunft kuratieren», die sich gemäss Projektkonzept der konkreten Realisierung von geeigneten Projekten widmen wird.** Dazu gehört auch das bewusst pilothaft aufgebaute künstlerische Forschungsprojekt [GRAND TOUR CASPAR WOLF](#), eine ursprünglich als klassische Ausstellung angedachte Idee des dzk-Mitinitiators Peter Fischer, die er im Zuge der hier in Gang gesetzten Reflexion unter ein ganz neues Konzept gestellt hat. Das Projekt lebt ausdrücklich die Partizipation unter den beteiligten Kunstschaffenden: Die ganzen vorbereitenden Forschungsarbeiten werden intern wie extern zugänglich gemacht, und die Art und Formen der Realisierungen bleiben so lange offen, bis sie eine optimale Vermittlung der künstlerischen Inhalte gewährleisten können. Dieses Projekt wird gänzlich von einer eigenen Trägerschaft finanziert, nutzt aber die Plattform von «die zukunft kuratieren» zur internen und externen Kommunikation der Prozesse.



Finanzielles, Organisation, Kommunikation

Der Beitrag von Pro Helvetia wurde von uns im Sinne einer Anschubfinanzierung beantragt. Dieser Gedanke hat in der Umsetzung vollumfänglich funktioniert. Die XXXX CHF haben uns ermöglicht, eine geeignete Infrastruktur aufzubauen und Pilotprojekte zu lancieren.

Die Akquirierung weiterer Drittmittel erwies sich als schwierig. Trotz informeller Würdigung unseres Vorhaben hat die Stanley Thomas Johnson Stiftung unser Gesuch über XXXX CHF im Rahmen ihres «Kultur Extra»-Calls abgelehnt. Gespräche mit weiteren Stiftungen haben ergeben, dass sie für ihre Unterstützung sehr konkrete Projekte erwarten. Wir konnten handkehrum unerwartet eine private Donation in der Höhe von XXXX CHF entgegennehmen, sodass die Ertragsseite einigermaßen budgetkonform blieb.

Auf der Aufwandseite gab es Anpassungen, die auch konzeptionell bedingt waren. Der administrative und operative Aufwand wurde bewusst kleiner als budgetiert gehalten. Dies war möglich dank Verzicht auf die geplante Assistenzstelle, was durch mehr Eigenleistungen (ehrenamtliche Arbeit) der InitiantInnen kompensiert wurde. Siehe dazu auch die Schlussbemerkungen. Die schlankere Administration ermöglichte denn auch, deutlich mehr Mittel direkt in die Förderung der künstlerischen Produktion fließen zu lassen, sodass eine ganze Reihe von Kunstschaffenden für ihren Aufwand oder zumindest ihre Spesen honoriert werden konnte. Ausserdem kann mit dem Überschuss von rund 5'000 CHF per 30.9.2020 eine **Rückstellung für konkret geplante Projekte der dritten Projektphase** (betrifft insbesondere den erwähnten ART FLASH MOB) gebildet werden, sodass diese dank Sockelfinanzierung bereits mit Schwung starten können.

Für die Einzelheiten verweisen wir auf die Schlussabrechnung per 30.9.2020 im Anhang. Auf Wunsch können wir auch einen Buchhaltungsauszug vorlegen.

Der Verein konnte wie geplant Ende Mai gegründet werden. Die Kommunikation der Aktivitäten von «die zukunft kuratieren» sowie ihrer Projekte und Arbeitsfelder erfolgt über verschiedene Social Media Kanäle sowie einen Newsletter, der ca. alle zwei Monate an mehr als 800 Adressen verschickt wird. Vergangene Newsletters (und auch die Vereinsstatuten) sind hier einzusehen:

<https://diezukunftkuratieren.ch/us-contact>



Abschliessende und vorausweisende Bemerkungen

Das Projekt «die zukunft kuratieren» hat mit seinem zukunftsgerichteten Fokus und der ihm innewohnenden Motivationskraft sehr viel bewirken können. Nicht wenige Kunstschaaffende und -vermittelnde haben uns gedankt für die Inspiration und für die Zuversicht, die wir trotz all unserer deutlich geäusserten Sorge verbreitet haben. Dies lag auch an der Tatkraft: «die zukunft kuratieren» ist kein Diskurs-Format, sondern ein Medium, das unmittelbar Wirkung erzielen will. Dies ist mit den publizierten und von uns unterstützten Arbeitsfeldern in exemplarischer Weise gelungen, sodass der Grundsatz «prozesshaft / partizipativ / interdisziplinär» für die Produktion wie für die Vermittlung von Kunst in nachvollziehbarer Weise dokumentiert ist. Dadurch sollen auch Aussenstehende von den in den Prozessen gewonnenen Erfahrungen profitieren können.

Wir haben uns in zwei Annahmen geirrt:

Erstens erwies es sich als falsch zu befürchten, dass die Zahl und Dichte von Projekten und Ausstellungen mit bildender Kunst drastisch zurückgehen würde. Die Ruhe und verordnete Zurückhaltung der grossen musealen Institutionen, der grossen Kunsthandelsplattformen und der öffentlichen Kulturveranstaltungen wurde – zumindest teilweise – wettgemacht durch eine stattliche Zahl an Veranstaltungen von kleinen Institutionen, off-Spaces oder spontanen Pop-up-Lokalitäten. Diese Events konnten aber gleichwohl ein doppeltes Manko nicht kaschieren: Zum einen gibt es keinen konstanten Publikumszuspruch, zum anderen scheinen die Kunst, bzw. ihre MacherInnen und VermittlerInnen von der aktuellen gesellschaftlichen Situation insofern weitgehend unberührt zu sein, als die Reflexion darüber erst spärlich Eingang in die Inhalte der Kunst gefunden hat. Dies bewegt uns, unsere Priorität nicht auf die Förderung von Ausstellungsgelegenheiten zu legen, sondern vielmehr auf die Realisierung von Inhalten, mit denen die Kunst ihren Beitrag zur Orientierung in dieser heutigen Zeit leisten kann, sowie auf die Sichtbarmachung dieses Mehrwertpotenzials der bildenden Kunst.

Zweitens mussten wir feststellen, dass der von uns auch unabhängig von Corona-Zeiten postulierte Paradigmenwechsel von Geniekult und Autarkie hin zu mehr Offenheit, Konnektivität und Prozessualität gerade unter den «etablierten» KünstlerInnen und KuratorInnen wenig Begeisterung auslöst. Dies hindert uns nicht daran, weiter dafür einzustehen. Auch hier legen wir die Prioritäten aber etwas anders, als ursprünglich geplant: Statt unsere Energien in Networking und in die vorerst anvisierte Lobbying-Arbeit zu stecken, investieren wir sie nun bevorzugt in konkrete Projekte, um auf diese Weise exemplarisch eine Art Tatbeweis anzutreten und in aller Transparenz auch Einblick in die damit verbundenen Prozesse und die

..



gemachten Erfahrungen zu ermöglichen. Dadurch konnten/können wir nicht zuletzt auch den administrativen Aufwand reduzieren, und zwar zugunsten der direkten Beförderung der künstlerischen Produktion und derer Vermittlung.

Dank und Auszahlung

Wir danken den Verantwortlichen von Pro Helvetia für ihr besonnenes und gleichwohl sehr rasches Handeln in schwierigen Zeiten. Der «Close Distance»-Call war eine kluge und wirkungsvolle Ergänzung zu den materiellen Soforthilfen für Kunstschaffende.

So möchten wir nochmals betonen, dass – wie oben versucht darzulegen – der Beitrag von Pro Helvetia an «die zukunft kuratieren» in der Höhe von XXXX CHF sehr viel bewirkt hat und noch viel bewirken wird. Dieser Schlussbericht markiert denn auch nicht den Abschluss des Projektes, sondern lediglich von dessen wichtiger zweiten Phase. Dass sie erfolgreich war, zeigt nicht zuletzt, dass «die Zukunft kuratieren» bereits mit mehr als einem Fuss in einen neuen Abschnitt eingetreten ist.

Wir bitten um Auszahlung des Restbetrags von XXXX CHF auf unser Konto bei der Luzerner Kantonalbank: IBAN CH85 0077 8213 0754 0200 1. Danke!

Gerne bleiben wir mit Pro Helvetia in Kontakt und halten Sie/Euch auf dem Laufenden.

30. September 2020

Für den Verein «die zukunft kuratieren», der Vorstand:

Peter Fischer, Brigitt Bürgi, Andreas Weber

Anhang:

- Liste der Beteiligten
- Abrechnung per 30.9.2020 mit Budgetvergleich